

Abrollen und Kippen nach drei Seiten

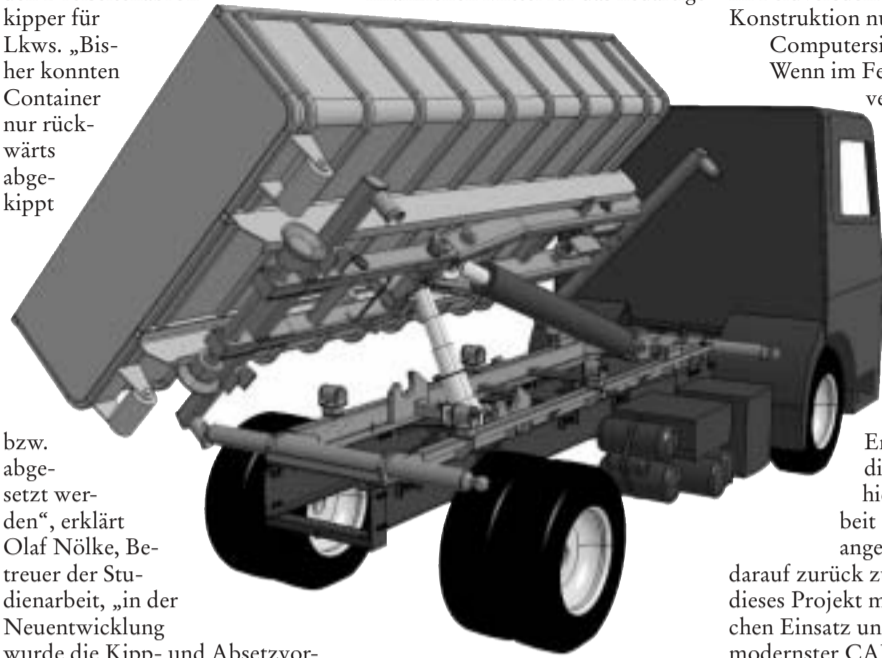
Maschinenbaustudent konstruiert eine Weltneuheit

Innovationsförderung und Unternehmenskooperationen zeigen einen weiteren herausragenden Erfolg an der Universität Kassel. Der Maschinenbaustudent Bastian Eckhardt konstruierte jüngst in seiner Studienarbeit bei Prof. Dr.-Ing. Bernd Klein im Fachgebiet Leichtbaukonstruktion eine Weltneuheit: den Dreiseitenabrollkipper für Lkws. „Bisher konnten Container nur rückwärts abgekippt

bzw. abgesetzt werden“, erklärt Olaf Nölke, Betreuer der Studienarbeit, „in der Neuentwicklung wurde die Kipp- und Absetzvorrichtung auf dem LKW um ein neues Modul zum seitlichen Kippen erweitert. Jetzt kann ein Container, neben dem herkömmlichen Absetzen oder dem Kippen nach hinten, auch seitwärts nach rechts und nach links abgekippt werden!“ „Entwicklung und Bau eines 3-Seiten-Abrollkippers“ ist der Name des Projektes, das Anfang April im Technologietransfer der Hochschule entstand. Jörg Hoffmann, Geschäftsführer der Firma b+b Fahrzeugtechnik aus Borken,

suchte für die Entwicklung eines Dreiseitenabrollkippers einen geeigneten Partner. Über den UNIK Transfer war schnell ein geeigneter Entwicklungspartner gefunden: das Fachgebiet Leichtbaukonstruktion erklärte sich gern bereit, an der Entwicklung des Dreiseitenabrollkippers mitzuwirken, und die finanziellen Mittel für das neuartige

kipper weltweit vertreiben wird, zeigten viele Unternehmen ein reges Interesse an der Neukonstruktion. Es gab sogar konkrete Kaufanfragen auf der Messe, was alle Projektbeteiligten sehr freute. Im nächsten Schritt des Projektes geht die Vorserieversion des Dreiseitenabrollkippers in die Testphase im Feldversuch. „Bislang wurde die Konstruktion nur mittels einer Computersimulation getestet. Wenn im Feldversuch alles gut verläuft, kann der Dreiseitenabrollkipper Anfang nächsten Jahres in Serie gehen“, sagt Dipl.-Ing. Iris Hetz, die das Projekt bei UNIK Transfer betreute.



Bastian Eckhardt, der sich nun in der Endphase seines Studiums befindet, erhielt dank dieser Arbeit gleich zwei Stellenangebote. „Das ist auch

darauf zurück zu führen, dass er dieses Projekt mit seinem persönlichen Einsatz und dem Erlernen modernster CAD-Techniken in kürzester Zeit verwirklichen konnte“, so Olaf Nölke am Fachgebiet Leichtbaukonstruktion. Und der Geschäftsführer der Firma b+b Fahrzeugtechnik, Jörg Hoffmann, zeigte sich von dem professionellen Technologietransfer und den Möglichkeiten der Virtuellen Produktentwicklung an der Universität Kassel so beeindruckt, dass er schon jetzt eine weitere Zusammenarbeit mit der Hochschule ankündigte.

Kerstin Rehwald

Bioverpflegung für Kinder

Fehr-Förderpreis Ernährungskultur geht an GreencooKing Ltd.

Zum vierten Mal wurde der Förderpreis für Ernährungskultur am 19. Oktober in der Universität Kassel (UNIK) verliehen. Der diesjährige Preisträger ist der Nürnberger Bioverpflegungs-Betrieb GreencooKing Ltd. Der mit 5000 Euro dotierte Preis wurde von dem Fachgebiet „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ der Universität Kassel initiiert und von der Johannes Fehr GmbH & Co. KG gestiftet.

Frisch gekocht

Ausgezeichnet wurde GreencooKing Ltd. für sein ganzheitliches Konzept zur kostengünstigen Bioverpflegung für Kinder und Jugendlichen sowie neuerdings Senioren. Zum Unternehmenskonzept gehört, dass jeder Einrichtung (Kindergarten, Hort) ermöglicht werden soll, frisch gekochte, biologische Gerichte zu bezahlbaren Preisen zu beziehen. Damit bietet

GreencooKing eine gesunde und preisgünstige Alternative zu zuckerhaltigen Süßwaren und Fertigprodukten mit einer langen Liste von Zusatzstoffen an. Bei GreencooKing werden täglich über 1500 Essen aus regionalen und biologischen Zutaten hergestellt.

Mit dem Preis werden seit 2003 jährlich innerhalb des deutschsprachigen Raums wissenschaftliche Arbeiten und praxisorientierte Projekte ausgezeichnet, die dem Leitgedanken der Ernährungskultur entsprechen und Impulse für die Verbraucherbildung geben. Der Leitgedanke der Ernährungskultur sieht Kultur und Ernährung als eine Einheit und will zu einem sorgsamem Umgang mit natürlichen Ressourcen (Boden, Luft, Wasser, Pflanzen, Tiere, Mensch) bei der Herstellung in der Landwirtschaft, Verarbeitung und beim Konsum beitragen.

Die Johannes Fehr GmbH & Co.

KG entwickelt seit Jahren innovative Entsorgungskonzepte für umweltgerechte Entsorgung. Insbesondere im Bereich der regionalen Wertschöpfungsketten (kurze Wege in der Erzeugung, Verarbeitung, Verzehr und Abfallvermeidung und -verwertung) verbinden sich die Interessen des Unternehmens mit denen der Ernährungskultur.

Neuer Masterstudiengang

Mit dem von Prof. Dr. Angelika Ploeger geleiteten Fachgebiet „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ baute der Witzenhäuser Fachbereich seine ökologisch ausgerichteten Lehr- und Forschungsgebiete erfolgreich weiter aus. Ab dem WS 2006 wird daher auch ein akkreditierter englischsprachiger Master im Ernährungswirtschaftlichen Bereich in Kooperation mit der FH Fulda angeboten (MSc International Food Business and Consumer Studies). p

Drei Jahrzehnte Spitzenforschung

Zur Emeritierung des Tierphysiologen und Neurobiologen Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert

Am 29. September ging für den Wissenschaftler und Lehrbuchautor Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert mit Abschluss der letzten Vordiplomprüfung eine 33 Jahre lange Laufbahn an der Kasseler Universität zu Ende.

Zwischen 1963 und 1968 entdeckte der Zoologe, dass bei Kröten und Fröschen das Vorderhirn (Telencephalon und Diencephalon) differenzierte Einflüsse auf visuell gesteuertes Verhalten ausübt: Die Entschlüsselung der zugeordneten neurophysiologischen Prozesse wurde in der Arbeitsgruppe Neuroethologie/Neurobiologie, zuerst an der Universität Göttingen, dann an der Technischen Universität Darmstadt und schließlich vor allem an der Universität Kassel, erfolgreich vorangetrieben. Es zeigte sich, dass wichtige in der Evolution der Vierfüßer herauskristallisierte neurale Prinzipien konserviert sind – ausgehend von den Amphibien bis hin zu dem Säugetier Mensch.

Prof. Ewert ist als Begründer der Forschungsrichtung Neuroethologie (neurophysiologische Grundlagen des Verhaltens) noch zu Leb-

zeiten in die Geschichte der Biologie eingegangen. Eine Monographie zu diesem Thema erschien 1976 im Springer Verlag, danach wurde sie ins Englische, Japanische und Chinesische übersetzt. Ewert war 1981 Direktor des NATO Advanced Study Institute (Advances in Vertebrate Neuroethology), organisiert an der Gesamthochschule Kassel und Mitglied des Steering Committee der (auf diesem Kongress gegründeten) „International Society for Neuroethology“.

Pionierarbeit

Seit 1973 war er engagierter Mitarbeiter am Aufbau der Naturwissenschaften an der damaligen Gesamthochschule (Universität) Kassel: (1.) mit einer der ersten Arbeitsgruppen, die durch Drittmittel von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG gefördert wurde, leistete er Pionierarbeit (2.) als „Mister Studienordnung“ initiierte er Prüfungs- und Studienordnungen in der Biologie seit 1973 bis 2000; weiterhin war Prof. Ewert (3.) Wegbereiter für die Einführung des Diplomstudiengangs Biologie.

Als Dekan des damaligen Fachbereichs Biologie/Chemie prägte Ewert diese Forschungsrichtungen nachhaltig (u.a. auch als Vorsitzender der Primatenkommission, Stichwort Tierhaus/Affenhaltung).

Multimediale Vorlesungen

Sein besonderer Einsatz für die Studierenden, z.B. durch multimediale Vorlesungen und ausführliche, aus dem Internet (Public Domain) herunterladbare Skripte, die in der Biologie Maßstäbe gesetzt haben, ist ebenfalls hervorzuheben.

Weiterhin ist Prof. Ewert als Lehrbuchautor und Herausgeber wichtiger Monographien national wie international bekannt geworden: Eine Evaluation über das Internet weist ihn als einen der bundesweit meist zitierten Autoren seines Fachgebiets aus. Ewerts Forschungsarbeiten wurden u.a. durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF unterstützt und sind auch in US-Lehrbüchern dargestellt. Die Kasseler Forschungsergebnisse gehören somit weltweit zum Lehrstoff für Studenten. U. K.

Architektur und Lebensstil

UNIK-Studierende stellen in Köln aus

Aufsehen erregten die Untersuchungen, Thesen und Entwürfe Kasseler Architekturstudenten: Sie gehörten zu den eingeladenen Ausstellern der „plan06 – Forum aktueller Architektur“ vom 22. bis 29. September in Köln. Unter Leitung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter Marc Kirschbaum (Architektur) und Kai Schuster (Psychologie) waren sie den Schnittstellen von Architektur und Lebensstil nachgegangen, um den Wechselbeziehungen zwischen sozialer Veränderung und Gestaltung von Wohnraum nachzuspüren. Denn während sich die gesellschaftliche Ausdifferenzierung in unterschiedliche Lebensstile und Lebensentwürfe in der Alltagskultur und besonders auch bei der Wohnungseinrichtung deutlich zeigt, scheint das Wohnen im architektonischen Sinne hiervon nur sehr partiell berührt und ein aus-

schließlich architektonischer Diskurs zu sein. Wie passt das zusammen, wenn man davon ausgeht, dass der „behausende“ Schutz der Wohnzelle viel unmittelbarer und elementarer mit dem Bewohner verbunden ist als die modischen und ständig austauschbaren Lifestyle-Gegenstände? Oder ist die Architektur nicht sogar auf anderer Ebene mit dem Lebensstil verbunden und integrativer Teil des Lebens geworden? Wäre dann das Wohnen von einem Paradigmenwechsel gekennzeichnet, bei dem normale und konventionelle Wohnformen mit dem Leben kaum noch kompatibel sind?

Die beteiligten Studenten sind Steve Chudzinski, Abdelaziz El Bassali, Christian Geißler, Markus Gießle, Silke Hasanovic, Brygida Knopik, Deniz Michel, Antje Renziehausen und Ariane Schade.

p

Klimaverbesserung

Neue Objekte in den Außenanlagen des ZUB

Einen modellhaften Forschungspark für die Fraunhofer-Gesellschaft haben 15 Studierende des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung in den Außenanlagen des Zentrums für Umweltbewusstes Bauen (ZUB) geschaffen. In einem zweisemestrigen Projekt, betreut von Prof. Wigbert Riehl, FG Landschaftsarchitektur/Technik, Prof. Wolfgang Schück, FG Landschaftsästhetik im Entwurf, und Dipl.-Ing. Hendrik Laue, lagen die Schwerpunkte auf der Entwurfs- und Ausführungsplanung. Ziel des Projektes war es, Forschungsthemen aus dem Bereich der Umwelttechnologie für eine breite Öffentlichkeit nutzbar und erlebbar zu gestalten. Entstanden sind ca. 5 x 5 m große Installationen im Außenraum des



ZUB. Alle Installationen setzen sich verstärkt mit dem Thema Klima im Außenbereich auseinander. In einem zehntägigen Workshop wurden die geplanten Objekte von den Studenten selbst gebaut. Im Rahmen einer Doktorarbeit werden die fünf entstandenen Installationen über das Projekt hinaus für Messungen der gefühlten Temperatur und der Materialeigenschaften verwendet.

p

„classroom“: Teilobjekt neuer Außenanlagen am Zentrum für Umweltbewusstes Bauen.

Foto: M. Gaeding

Fachfremd – effizient

Professorinnen zur Klausur in den Bergen



Die neun Professorinnen des Fachbereichs Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung – Soziologin und Künstlerin, Stadt- und Regionalplanerinnen, Landschaftsarchitektinnen und Architektinnen, also ein echter fachlicher Querschnitt des Fachbereichs – haben sich Anfang Oktober für drei Tage in Alpbach in den Tiroler Bergen auf 1300 m Höhe getroffen, um eine Form des Gedanken- und Erfahrungsaustauschs außerhalb der Hochschulmauern zu testen.

Thema war alles, was im universitären Alltag oft zu kurz kommt: von Inhalt und Reform der Lehre

bis zur Fachbereichsmentalität. Diese neue Erfahrung zeigt: Weit weg vom gewohnten Einsatzort und gut gemischt mit fachfremden, aber lustbetonten Tätigkeiten wie Bergsteigen, Wetterbeobachten und Schwammersammeln kann eine große Effizienz entwickelt werden, viele bislang unentdeckte Potenziale der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens kommen so leichter auf den Weg.

Das möchten die Beteiligten gerne auch mal mit der großen, gemischt-geschlechtlichen Kollegengruppe ausprobieren.

M. R.

Gruppenbild mit asl-Damen. Die neun Professorinnen des Fachbereichs 6 in einer nicht alltäglichen Klausur: (v.l.n.r.) Prof. Dipl.-Ing. Maya Reiner, Prof. Dr.-Ing. Iris Reuther, Prof. Dr. Maria Spitthöver, Prof. Ariane Röntz, Prof. Dipl.-Ing. Ingrid Lübke, Prof. Heike Klusmann, Prof. Dr. Ulla Terlinden, Prof. Dipl.-Ing. Brigitte Häntsch, Hinter der Kamera Prof. Dipl.-Ing. Christel Drey.

Schüler in der Uni

Programmierung C++ in der neunten Klasse

„Ich sehe das als Chance für mich, einen Einblick in den Studiumsalltag zu gewinnen und mich im Programmieren zu verbessern. Die Möglichkeit, den Schein in der Einführungsveranstaltung zu bekommen, ist natürlich auch lockend“, erklärt Ayhan Aykac. Der 16-jährige Schüler der neunten Klasse aus der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule interessiert sich für Informatik und denkt heute schon an ein entsprechendes Studium an der UNIK. Die „Einführung in die Programmierung mit C++“ am Fachbereich 16 besucht er mit seinen zwei Kollegen jeden Freitag Nachmittag unabhängig von der Schule. „Informatik ist nicht nur im Studium wichtig, auch zu Hause ist es nützlich. Ich hoffe, hier etwas dazu zu lernen“, sagt er weiter.

Die Vorlesung wird im Rahmen des Frühstudiums den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe zugänglich gemacht. Dadurch können sie sich ein Bild von dem angestrebten Studienfach machen und anschließend auch einen Leistungsnachweis erwerben. „Wir haben nichts zu verlieren, und wenn wir die Klausur bestehen, haben wir für die Zukunft eine Veranstaltung weniger im regulären Studium“, werfen Ayhans Mitschüler aus dem Oberzwehrener Gymnasium, Tobias und Jacob, ein. Für den 17-jährigen Tobias Becker ist zusätzlich die praxisnahe Seite der Programmierung wichtig. Er erhofft sich nach dem Besuch der Vorlesung, Spiele allein umschreiben und Programme selber schreiben zu können.

Aleksandra Czajkowska



Prof. Dr. Jörg-Peter Ewert